



Wollen mit ihren in Nieheim gefertigten Möbeln die ganze Welt erobern: Werner und Marie Luise Knoche | sowie Sohn Alexander. Der 27-Jährige wird einmal den Familienbetrieb übernehmen. Foto: Sewöster

In Nieheim sind Sofas noch echte Handarbeit

## Promis mögen Finkeldei

Von Kerstin Sewöster

Nieheim (WB). Einen Lebenstraum hat sich das Ehepaar Knoche erfüllt, als es 1990 den Schritt in die Selbständigkeit wagte. Werner Knoche kaufte die 1958 gegründete Finkeldei GmbH und machte aus dem »eher rustikalen« Hersteller eine exklusive Polstermöbelmanufaktur, die mit Aufträgen für Prominente wie Steffi Graf, Lady Diana,

Wolfgang Joop, Alain Delon und Papst Johannes Paul II. aufwarten kann. Mit ihrer Begeisterung für handgefertigte Möbel im klassischen Stil haben Werner und Marie Luise Knoche die nächste Generation bereits »infiziert«. Ihr 27-jähriger Sohn Alexander gehört seit vergangenem Jahr zum Team und will einmal das Ruder in die Hand nehmen.

Nach dem Studium der Betriebswirtschaft und einem dreijährigen Gastspiel in einem familienfremden Unternehmen, stand für Alexander schnell fest, dass seine Zukunft im elterlichen Betrieb liegt. Seine vordringliche Aufgabe sieht der Junior darin, das Auslandsgeschäft anzukurbeln. Bei einer Exportquote von zehn Prozent stellt er großes Potenzial für Finkeldei fest. Dass sie ohne das Ausland, das der gesamten Branche über den desolaten Inlandsmarkt hinweggeholfen hat, den Jahresumsatz bei acht Millionen Euro halten konnten, werten Knoches als Bestätigung.

Bei Finkeldei wird auf Handarbeit gesetzt. »Wir verfügen über eine vollstufige Fertigung«, hebt Werner Knoche hervor. Vom massiven Holzgestell der Möbel über den Schnitt der Stoffe, die in aller Welt eingekauft und zum Teil eigens für Finkeldei angefertigt werden, bis hin zum eigentlichen Polstern werden alle Arbeitsschritte in Nieheim ausgeführt. Auch die Holztische entstehen im heimischen Werk, Messing- und Acrylglaselemente werden zugeliefert. Eine Verlagerung ins Ausland kommt für Knoches nicht in Frage. Im Gegenteil: Am liebsten beschäftigten sie Mitarbeiter, die

sie selbst ausgebildet haben. Unter den 75 Beschäftigten sind fünf Lehrlinge.

Handarbeit ist teuer. Doch Finkeldei-Kunden scheinen vor 5000

**NeXt**  
generation

Die neuen Unternehmer

WESTFALEN-BLATT-Serie, Folge 7

bis 8000 Euro pro Möbel nicht zurückzuschrecken. »Bei uns wird eigentlich nie über den Preis geredet«, sagt Marie Luise Knoche, die für das Design der gesamten Kollektion sowie Stoffauswahl zuständig ist. Dass sie das richtige Gespür für anspruchsvolle Kunden hat, beweist einer ihrer jüngeren Erfolgsschläger. Bei Finkeldei werden Plaids aus Webpelz – von Ozelot über Luchs bis Nerz – genäht, deren Unterseite aus Stoff passend zu Polsterlandschaft, Sessel oder Recamiere gewählt wird. Knapp 500 Euro kostet das edle

Accessoire, das Tierschutzaspekten standhält und zum Renner wurde. »Mit sechs Plaids habe ich angefangen, jetzt mehr als 1500 verkauft«, meint Marie Luise Knoche nicht ohne Stolz.

Neben dem Export soll sich Alexander Knoche auch verstärkt dem Objektgeschäft widmen. Beindruckende Aufträge stehen bereits auf der Referenzliste. So haben Knoches für den saudi-arabischen Kronprinzen Fahd die Yacht »Al Salamah« eingerichtet und renommierte Hotels in Berlin, Hamburg, München und Kiel bestückt. Bei seinen Bemühungen für das Auslandsgeschäft hat Alexander Knoche insbesondere den mittleren Osten und Russland im Visier. Eines der nächsten Messziele ist die Highpoint in den USA. Erste Kontakte in die Golfregion hat der 27-Jährige im Oktober auf der Index in Dubai geknüpft. In »Identity«, der Trend-Zeitschrift des Golfraums, war Finkeldei mit einer Großanzeigen vertreten. Beworben haben sich Knoches für das Palm Projekt in Dubai. Dabei handelt es sich um zwei künstlich aufgeschüttete Inseln. Einzurichten sind je Insel 50 Hotels, 2500 Villen und 2400 Wohnungen.

@

www.finkeldei.de